

Zeitschrift

Homöopathie Zeitschrift 2000-II Krebs

Leseprobe

[Homöopathie Zeitschrift 2000-II Krebs](#)
von [Zeitschrift](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b2036>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH
Blumenplatz 2
D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Fax +49 7626 9749 709
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



KREBS

Krebs ist homöopathisch therapierbar!

Von Thomas-M. Hofmann

Meiner Erfahrung nach erweist sich in der homöopathischen Krebstherapie der Weg über die Konstitution als falsch, da die Konstitution die Ätiologie zu wenig berücksichtigt. Die „eine“ homöopathische Methode, um Krebs zu therapieren, gibt es nicht, sie muss individuell an den Kranken angepasst werden. In vielen Fällen stellt Hahnemann bereits die Grundlage in seinen „Einseitigen Krankheiten“ dar (Organon §§172-205).

Von Altmeistern wie Burnett, Clarke, Grimmer, Schlegel, Jones habe ich das übernommen, was sich als praktikabel erwies.

Fallbeispiele

Fall 1

1994 stellte mir ein Ehepaar ihren 12-jährigen Sohn vor. Seine Diagnose war ein osteoplastisches Sarkom des rechten Femur im Bereich des Caput femoris. Das allopathische Procedere sah eine Amputation vor, die Prognose war infaust. In der Familienanamnese waren Apoplex, Herzinfarkte, Parkinson und Allergien zu finden. Der Junge hatte mehrmals Scharlach und ein Jahr vor dem Sarkom einen rötlichen, pustulösen Hautausschlag am rechten Oberschenkel. Dieser Hautausschlag trotzte jeder allopathischen Behandlung, bis massive Cortisongaben ihn zum Verschwinden gebracht hatten. Am Bein selbst waren starke Schmerzen und oberflächliche blaurote Venenerweiterungen zu sehen.

Die erste Verordnung war Calcium fluoricum Q6.

Bericht nach 14 Tagen: Die Schmerzen waren innerhalb kurzer Zeit fast verschwunden und nach acht Tagen öffnete sich die Haut am Oberschenkel und entleerte eine übelriechende, eitrig-absondernde Absonderung.

Nach weiteren 14 Tagen war die Absonderung gleichbleibend unangenehm, so dass ich zur Drainage Mezereum D3 1 mal tgl. zusätzlich einsetzte.

Nach weiteren 4 Wochen war die Absonderung rötlich-wässrig mit wenig Geruch. Daraufhin bekam der

Junge Calcium fluoricum Q12 und Strychnos gaultheriana D4.

Nach insgesamt 16 Wochen war das Bein abgeheilt und der Hautausschlag erschien wieder, worauf ich Syphilinum einsetzte.

20 Wochen nach Behandlungsbeginn war von Krebs keine Rede mehr, man sprach jetzt von einer Spontanremission.

Begründung für die Arzneimittelwahl

Für Calc-fl. hatte ich mich aus den folgenden Gründen entschieden:

1. Es wurde eine antisiphilitische Arznei benötigt,
2. Calc-fl. hat in der Klinik schon Sarkome geheilt,
3. die blauroten Venenerweiterungen, als einziges auffälliges Zeichen in diesem Fall, finden sich im Arzneimittelbild von Calc-fl.

Für Mezereum sprach:

1. der Bezug zum syphilitischen Miasma,
2. Knochengeschwülste und eine Ähnlichkeit zu dieser Art der Absonderung im Arzneimittelbild.

Für die Verschreibung von Strychnos gaultheriana war wieder der Bezug zum syphilitischen Miasma und die blutende Absonderung verantwortlich. Syphilinum wurde verwendet um die hereditäre Disposition zu löschen, hat aber auch einen ähnlichen Hautausschlag in seinem Arzneimittelbild.

Nachbeobachtungszeit: 5 Jahre.

Fall 2

1992 stellt sich mir eine 47-jährige Frau vor. Frau W. hatte 1982 ein Mamma-Carcinom und jetzt eine Metastasierung in der Lunge. 1982 wurde eine Ablatio und Axilladissektion rechts vorgenommen. Anschließend eine Bestrahlung. 1988 ist die erste Metastasierung in Lunge und Knochen festgestellt worden. Hier wurde nun eine Hochdosis Chemotherapie mit Stammzelltransplantation

on vorgenommen. 1991 die zweite Metastasierung in der Lunge, die mit einer leichten Chemotherapie, ohne Erfolg, behandelt wurde. Seit 1980 ist sie in klassisch homöopathischer Behandlung wegen allergischem Asthma. Bis heute hat sie Nat-s., Ipec., Ign., Sulph., Nat-m., Psor., Carc., Phos., Tub., Merc., Lach, und Puls, in steigenden Q-Potenzen bekommen.

Im Alter von fünf Monaten hatte sie Keuchhusten; zwischen sechs und zwölf Jahren Mumps, Windpocken und häufig eitrige Mandelentzündungen. Ab dem 16. Lebensjahr Pollinosis, die später nach einer Tonsillektomie zu Asthma führte. Geimpft ist sie gegen Pocken, Polio und Tetanus. Seit der Hochdosis Chemotherapie ist das Asthma kaum noch vorhanden, sie bekommt häufig Vaginalmykosen, und die Menses ist ausgeblieben.

Nach der letzten Chemotherapie sind die Blutwerte schlecht, auch fühlt sie sich etwas müde, gereizt und ist verstopft. Sie beklagt sich über Nachtschweiß, so dass regelmäßig nachts der Schlafanzug gewechselt werden muss.

In der Familie finden sich Migräne, koronare Herzkrankheiten, Carcinome der Prostata und des Kehlkopfs.

Meine erste Verschreibung war **Nux vomica Q18**.

Bericht nach vier Wochen: Sie fühlt sich nicht mehr so gereizt, der Stuhl ist regelmäßig.

Der Schweiß ist jetzt Tag und Nacht reichlich, und die Nase blutet häufig. Das Blut ist dunkel. Sie bekommt **Lachesis Q6**.

14 Tage nach Lachesis ist die Blutung besser, aber die Schwäche ist so stark, dass sie das Empfinden hat, nicht mehr gehen zu können. Verordnung: **Radium bromatum Q18**.

Nach vier Wochen berichtet sie noch von dem starken Schwitzen, allgemein fühlt sie sich sehr wohl. Sie ist nach kleinen Anstrengungen sehr schnell außer Atem. Verordnung: **Bacillinum Q6**.

Nach weiteren sechs Wochen sind Schweiß und Schwäche kaum noch vorhanden. Verordnung: **Bacillinum Q18**.

Drei Wochen später haben sich ihre Symptome wieder verschlimmert, der Schweiß ist nachts schlimmer. Verordnung: **Thuja Q18**.

Nach einer kurzen Besserung von zehn Tagen wieder eine Verschlechterung des allgemeinen Zustandes. Verordnung: **Bacillinum Q18** weiter.

Zwei Monate später wurde eine Computertomographie durchgeführt: Die Lungenmetastasen waren nicht mehr festzustellen, und das Blutbild war normal.

Über Monate bekam sie noch Bacillinum bis zur CXM. Nach etwa einem Jahr meldeten sich die alten asthmatischen Beschwerden, die unter Psorinum gefolgt von Thuja verschwunden sind. Bis heute sind keine Anzeichen aufgetreten, die auf eine erneute Erkrankung schließen lassen.

Krebs zu behandeln heißt, nicht bei falschen Traditionen zu verharren.

Tradition ist kein starres Festhalten an überkommenen Regeln und kein moralischer Begriff! Tradition darf nicht um ihrer selbst Willen gepflegt werden, sondern ist im richtigen Sinne der Erfahrungsschatz von Könnern, die Summe reichen Wissens aus Generationen engagierter Homöopathen.

Wir sollten uns aufgerufen fühlen, in der Tradition Hahnemanns den Erfahrungsschatz zu erweitern und nicht an orthodoxen Grenzen zu verharren, denn die Leistungsfähigkeit der Homöopathie ist noch lange nicht erschöpft.

*Thomas-M. Hofmann
Am Heiligen Haus 3
35756 Mittenaar*

Seit 1985 Beschäftigung mit der Homöopathie, seit 1992 eigene Praxis. Absolvent der Clemens-von-Bönninghausen-Akademie, B-Kurs. Dozententätigkeit in Fachfortbildung und Seminaren.



Zeitschrift

[Homöopathie Zeitschrift 2000-II Krebs](#)

108 Seiten, Heft
erschienen 2000



Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de